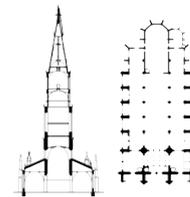


Erfahrungsaustausch national



Mitarbeit bei Objekten in der näheren Umgebung

Engagements der Berner Münster-Stiftung an Baustellen, welche nicht direkt das Münster betreffen, werden mit grosser Zurückhaltung eingegangen. Da sie immer zum „Kerngeschäft“ hinzukommen, machen sie nur dann einen Sinn, wenn sie bezüglich Wissensvermittlung einen klaren Mehrwert erbringen. Dies gilt sicherlich für Inhalte, von denen das Münster unmittelbar profitiert. In vielen Fällen ist es lohnend, an anderen Berner Objekten mit spezifischen Problemen und Eigenheiten Erfahrungen zu sammeln. Andererseits bieten solche Projekte der Münster-Stiftung, die ja zum grossen Teil durch öffentliche Mittel finanziert wird, die Möglichkeit, der Öffentlichkeit einen Teil der Unterstützung zurück zu geben, der sie regelmässig teilhaftig wird.

Gemeinsam ist diesen Engagements die Erfahrung, dass die Münsterbauleitung vor allem in der Konzeptphase wertvolle Beiträge zu leisten vermag – wenn es also darum geht, über grundlegende Strategien zu entscheiden.

Goldener Adler

Die Münsterbauleitung wurde auf Anregung des städtischen Denkmalpflegers Jean-Daniel Gross als Beraterin an die Baustelle am Goldenen Adler geholt. Das Sanierungs- und Umbauprojekt wird vom Architekturbüro Campanile & Michetti betreut. Bei dieser Zusammenarbeit kamen die neuen Erkenntnisse der Berner Münster-Stiftung erstmals an einer wichtigen Barockfassaden der Berner Altstadt zur Anwendung. Das Thema war ähnlich wie am Münster: mit verwittertem Sandstein umzugehen, ohne dass abgeschliffen bzw. grossflächig Stein ersetzt werden muss. Das Ziel war, die patinierte originale Epidermis des Gebäudes zu erhalten. Im Unterschied zu anderen etwas steril geratenen Bauten soll das Haus nicht nur seine Original-



substanz, sondern auch die lebendige Stofflichkeit und den vertrauten Charakter behalten. Als Entscheidungsgrundlage wurde eine Versuchsfläche angelegt. Die Ausführung der anschliessend festgelegten Massnahmen lag in den Händen einer Steinhauerfirma, die bereits vor dem Beizug der Münster-Stiftung unter Vertrag genommen war. Als weiterer Beitrag der Berner Münster-Stiftung nahmen Marcel Maurer und Ueli Aeschbacher die abschliessenden Pigmentretuschen vor.

Alter Bärengraben in Bern:
(o.) Sandsteinbrüstung, Zustand im April 2010. Münsterbauleitung und -bauhütte wurden von Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG für die Restaurierung der Brüstung des historischen Bärengrabens beratend beigezogen. Zusammen mit den ausführenden Firmen konnte eine befriedigende Lösung für konservierende Massnahmen gefunden werden.



Goldener Adler, Bern:

(l.o.) Finish und Retuschen durch die Bauhütte, nach Abschluss der Reinigung und Aufmodellierung der Fassade.

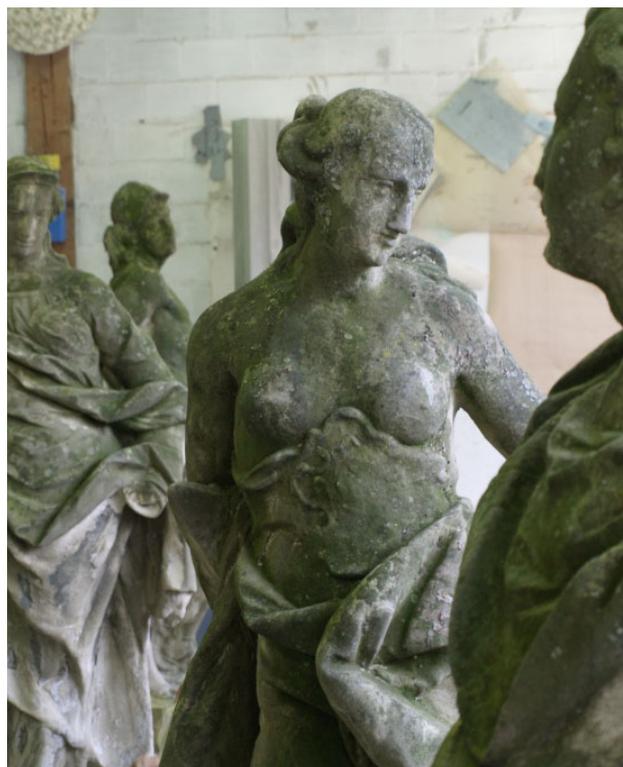
(l.m., l.u.) Begehung der bereits eingerüsteten Fassade. Mit den Arbeiten war vor dem Beizug der Berner Münster-Stiftung begonnen worden. Zusammen mit dem beauftragten Architekten und den Beteiligten an Ort wurde ein guter Kompromiss zur Konservierung und zurückhaltenden Restaurierung der Fassade gefunden.

(r.o.) Festlegung des Grades der Formergänzung in enger Absprache mit dem städtischen Denkmalpfleger Jean-Daniel Gross.

(r.u.) Muster für den Umgang mit den noch erhaltenen Bildhauerarbeiten in Zusammenarbeit zwischen der Bauhütte und der beauftragten Steinhauerfirma.

Carba-Stiftung

Die für die Carba-Stiftung im Hofgut Gümligen erbrachten Leistungen der Münsterbauhütte sind bereits in mehreren Tätigkeitsberichten behandelt worden. Im Berichtsjahr wurde die für dieses Jahr nach Plan anstehende Figurengruppe abgegossen. Ausserdem wurde durch Häberli-Architekten ein Konzept für die umfassende Sanierung der Sockelmauer erarbeitet, welche den Unterbau der Figuren bildet. Dabei wurden unterschiedliche Sanierungsmethoden und Kostenschätzungen evaluiert. Die Sanierung einzelner Figurensockel ist die Voraussetzung, damit die Figuren wieder aufgestellt werden können.



(r.v.o.n.u.) Ansicht Hofgut Gümligen mit davorliegender zu sanierender Terrassenmauer / Begutachtung der Originalfiguren in der Münsterbauhütte / Originalfiguren Herse, Selene und Meleager in der Münsterbauhütte.

(l.) Eine der in diesem Jahr abgegossenen Figuren: Herakles, Original (links) und Abguss (rechts).

St. Ursanne

Andreas Walser, unser Gewährsmann für die Restaurierung von Zuger Sandstein, hatte über den Winter 1981-82 zusammen mit Katrin Durheim das romanische Südportal der Stiftskirche von St. Ursanne restauriert. Nachdem Jürg Schweizer Hinweise erhalten hatte, dass das Objekt Schäden aufweist, sah sich das Baukollegium zu einem Augenschein veranlasst. Der Restaurierungsbericht und alte Notizen zeigen, dass bereits 1964 und 1982 Probleme mit Salzen bestanden hatten. Die Ursache für die neuen Schäden lag also weder bei Andreas Walsers Restaurierung noch den verwendeten Mörteln, sondern bei der kapillar aufsteigenden Bodenfeuchte, welche beachtliche Mengen an Salzen in den schadhaften Teil des Portals transportiert. Ausserdem war das Portal sehr lange ohne Vordach ungeschützt der Witterung ausgesetzt. Die aktuellen Restaurierungsarbeiten werden

mit einem speziellen Restauriermörtel ausgeführt, welcher als Salzkompresse wirken soll und dessen Lebensdauer abermals von begrenzter Dauer sein wird. Eine periodische Erneuerung wird heute bewusst in Kauf genommen (Opferschicht). Weiter oben liegende Teile am Portal von St. Ursanne, die sich eher mit Situationen am Berner Münster vergleichen lassen, sind schadensfrei und in gutem Zustand. Insgesamt konnte daher Entwarnung gegeben werden.



(r.o.) Begehung des romanischen Portals zusammen mit Jürg Schweizer, Präsident des Baukollegiums und Marcel Berthold, Denkmalpfleger der Kantons Jura. Die Restauratorin (Amalitha Bruthus, AREA Sàrl) erläuterte die laufenden Arbeiten an Ort.

(l.o.) Im Bereich des geschützten Tympanons waren auch alte Aufmörtelungen in einwandfreiem Zustand.

(l.u.) Das Portal zeigte starke Salzschaeden im unteren Bereich (bis auf eine Höhe von ca. 2 m).